



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Apostolisches Leben vnd Thaten deß heiligen Francisci Xaverii, der Societet Jesu, JndianerApostels**

**Torsellini, Orazio**

**München, Jm Jahr Christi 1674.**

XII. Wird in vngelöschtem Kalch begraben.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-41408**

me ganz vertraulich gehandelt/ schriftlich von ihm bezeuget. Ware von einer Mannlichen Schöne/ annemblich anzusehen/ weislecht/ aber nit zu zart/ lieblich/ aber ernsthaft. Hatte ein braites Gestirn/ ein zimbliche/ doch gschmeidige Nasen/ die Augen hatten etwas von Grauen. Der Bart vnd Haar dunckel Rostenbraun. Er zwar/ hat dieses letzte Jahr von ihme selber geschriben/ daß er schon ganz weiß vnd grau wäre. Ordinari truge er keinen Mantel/ bedienet sich eines Rocks ohne Gürtel/ den meisten Thail gieng er barfuß. Bartholus.

### Das zwölffte Capitel.

#### Xaverius wird in vngesehstem Kalch begraben.

Sein Todt wird sehr betauert von den Portugesen.

**W**ie nun Francisci Todt durch die gemeine Sag/ laut vnd kundbar worden/ (seytemalen das Fieber weit schädlicher/ als es sich ließ ansehen/ vnd jederman/ ihne aufgenommen/ betrogen) seynd schier alle Portugesen/ so in der Insul waren/ ab solcher trauriger Botschafft sehr erschrocken/ vnd vnmütig worden/ auch von Stund an/ zu seinem todten Leichnam/ als ihrem gemeinen Vattern geeplet. Und zwar erstens am Ort/ wo das Hüttlein gestanden/ hörte man nichts anders/ als hergliches Seuffzen vnd Weheklagen/ darauff nachmals ein trauriges Stillschweigen erfolget/ in dem sie mit Schmergen Xaverii Leichnam besichtiget/ aber wie sie seinen Leib/ als ein Vorbild seiner Dapfferkeit/ vnd ein Abriß himmlischer Seligkeit anschaueten/ erhebt sich widerumben ein grosses heulen vnd wainen/ vnd möchten weder ihre Herzen noch Augen/ sich mit seiner lieblichen Gestalt ersättigen.

Francisci Gestalt nach Meinung Zurcellini.

Franciscus ist von Leib ansehnlich vnd starck gewesen/ so lang vnd gerad/ daß er doch die rechte Mannsläng nicht vil überschritten/ weiß von Farb/ eines züchtigen/ anmuthsamen vnd holdseligen Angesichts/ welches zwar frölich/ aber lebhaft vnd glanzet gewesen/ seine Augen waren grau vnd frisch/ die Nasen klein/ das Haar vnd der Bart von Natur schwarz/ welches aber das Alter oder vilmehr die grosse vilfältige aufgestandne Sorgen/ grau gemacht. Sein Kleidung war schlecht vnd gemein/ aber sauber/ er trug einen langen Leib-Rock an/ mit Farben/ wie oben gemeldet (nach Gewonheit der Indianischen Priester) dessen er sich auch sonsten/ an statt eines Mantels pflegte zugebrauchen. Derwegen/ die ihne ansahen erinnerten sich seiner überaus sonderbarer grosser Freud: vnd Gürtigkeit gegen jeden

Jederman/ seines daffern vnd vnüberwindlichen Gemüts / in Gefähr/ vnd Widerwärtigkeiten/ wie er immerdar den Tode/ daran andere nicht dürfen gedencken/ verachtet/ die Göttliche Ehr vnd Christlichen Glauben beehrte er fortzupflanzen/ mit vnaufsprechlichem Verlangen. Sein tieffe Demut traffe zu mit dem vnüberwindlichen Gemüt/ die Gottseligkeit/ vnd heiliger Wandel/ waren ganz sirtrefflich.

Derowegen klagten sie stets/ daß ihnen sein liebliche Gemein-schafft/ ein so herrliches Exempel der Dafferteit vnd Zuflucht der Kranken entzogen/ daß ihnen der Tode/ einen so gewaltigen Lehrer vnd Beschützer der Christlichen Religion hinweg genommen/ vnd daß diser neu glanzende Stern/welcher schier immerdar in den Indischen finstern Nächten geleuchtet/ auch in ganz Orient / so angefangen zimlich finster vnd dunckel zuwerden / das Liecht des heiligen Evangeliums eingebracht/ so schnell vnd vnversehens vndergangen/ wer werde forthin den Christlichen Glauben biß an die äußerste gelegne Dertter der Welt fortpflanzen? Wer den Kranken vnd verlassnen Portugesern an Leib vnd Seel pflegen? Wer Francisco nachfolgen? Darzwischen / weil die Portugeser bey Francisci Ligerstatt stehen/ vnd sein liebliche Gestalt anschauten/auch mit Gedancen ihre Herz vnd Augen ersättigten/ vnd solchen grossen Verlust mit Herzhlichem Unmut/ vnd Vergießung viler Zähren/ hefftig bewainten / ist Antonius/ als Francisci Dolmetsch/ vnd der ihme in seiner Krankheit/ wie auch letzten End beygewohnt/ dem Schiff zugeeylet/ daselbsten Francisci Geistliche Kirchen-Klaiden (dann am selbigen Drewarens zufinden) abzuholen. A. Wie die Portugeser / so im Schiff/ Xaverii tödlichen Abgang vernommen / habens mit wainenden Augen herrlich angefangen zuseuffzen / nicht nur wegen ihres gegenwärtigen Schadens/ sondern auch ihres abwesenden. Herms Pererica künsttliches grosses Herzenleids/ wird also der Dolmetsch von diesen heulend vnd wainend heimbegleitet/welche nachmals Francisci Leichnam mit Priesterlichen Klaidern angethan / auß Befelch der Portugeser / in einer hülznen Truhnen (wie bey den Chinesern gebränchtig) wöllen einschliessen vnd bewahren/welches zwar mehr auß Göttlicher Schickung/ als Menschlicher Fürsichtigkeit geschehen/wie der Aufgang zuerkennen geben/ daß nemblich/ was sich mit dem heiligen Leib Göttlicher Weiß begeben vnd zugetragen / den Menschen desto mehr offenbar vnd bekandt wurde.

Wird mit Priesterlichen Klaidern angethan begraben.

Nach dem der todte Leichnam in einer hülhnen Truhen wol versorget / wird er folgenden Tags von vilen Portugesern / mit höchstem Fleisch vnd Ehrerbietung / so vil die Armut zugelassen / zur Begräbnuß begleitet / vnd am Gestatt der Einfahrt / ordenlich begraben. Aber wie man ihn gleich mit der Erden wöllen bedecken / gählingen entschlossen sie sich / gewislich auß Göttlichem Eingeben / einen vngelöschten Kalch auff seinen Leib zuschütten / darmit das Fleisch verzehret / vnd nachmals die bloße Gebein in Indiam geführt wurden. Wird also die Truhen wider eröffnet / vnd vil Kalch darein gerhan / das Fleisch damit bald zu verzehren / auch alsbald wider beschloffen / vnd daselbs begraben. Auff sein Begräbnuß seynd zu einem Merckzeichen grosse Stein gelegt worden / damit wann einer auß der Societet solches begehret zusehen / durch dise Merckzeichen / ohne einige Mühe finden möchte. Nach verrichteter Begräbnuß ist jederman nach Hauß gangen / mit Vergießung viler Zähren / in höchster Traurigkeit / vnd großem Verlangen eines so herrlichen vnd gewaltigen Manns.

Die Saar wird mit vngelöschtem Kalch angefüllt.

A. Den heiligen Leichnam hat man bis auff zwei Stund vor des folgenden Sonn Mittags auffbehalten. Hernach ward er zur Erden / aber ohne alles Gepräng vnd Zulauff bestättiget / ja es war kaum einer gefunden / der zu dem guten Werck helfen / oder die Hand anlegen wolte. Antonius de Sancta fide, ein Schiffmann / vnd zween andere Unbekante / waren die ganze Mänge / die dem Heiligen zur Leich gingen. Die Ursache dessen / wie ein Geschichtschreiber selbiger Gegend vermeldet / war die vnüberträgliche Kälte erst angeregten Tags; daher die Portugeser ihnen nit trauretten einen Fuß auß dem Schiff zusetzen / oder auß ihren Hüften herfür zukriechen; Mag wol seyn / daß erwendte Kälte mehr auß Mangel der Liebe / als von der Winterlichen Rauhe herkommen. Gott aber hat sich desto embßiger vmb des Heiligen Ehr vnd Glory / auch auß Erden angenommen / vmb je schlechter er allhie von den Menschen; ist veredret worden / wie bald zusehen seyn wird. Bartholus.

### Das dreyzehende Capitel.

**Xaverti todter Leichnam wird ganz gefunden / vnd zu Malaca auff ein neues begraben.**

**W**achmals / wie die erst Frühlingszeit herben kommen / in welcher das Schiff / darinnen Franciscus ankomen / wider nach Malaca solte aufffahren / verfuget sich gemeldet